

# Die größte Macht der Welt ...über die Diktatur in Nordkorea

Predigt Pfr. Josef Most

Weihnachten, 25.12.2011, 8:30 Uhr in Etzgersrieth

Er sei „vom Himmel geboren“, sagen sie.

Sie meinen damit aber nicht Jesus, in Bethlehem geboren. Sie meinen Kim Jong Un, den neuen starken Mann in Nordkorea - nach dem Tod seines Vaters vor ein paar Wochen. Eigenartig, denke ich. Dieses Land, das kaum ein Mensch kennen darf und in dem Gott oder der Himmel sonst keine Rolle spielen dürfen, braucht so ein Märchen.

Es reicht Nordkorea nicht, dass ein neuer Diktator die Bühne betritt. Er braucht auch ein Märchen um sich herum. Er darf nicht einfach auf die Welt gekommen sein wie jeder andere, nein, er muss „vom Himmel geboren“ sein. Wie bei seinem verstorbenen Vater, bei dessen Geburt ein doppelter Regenbogen geleuchtet haben soll, wie Nordkorea behauptet. Der düstere Alltag genügt ihnen nicht, sie erfinden einen Glanz – und sei der noch so dümmlich.

Die Welt genügt sich nicht. Und mag sie sich noch so stark und mächtig dünken.

Sie ist es nicht.

> Schauen wir nur auf das vergangene Jahr mit der Katastrophe in Fukushima. Sie zeigt eindeutig, wohin Menschenwerk kommen kann.

> Schauen wir auf den "Arabischen Frühling", aus dem leider mehr ein Herbst geworden ist - mit weiteren Todesopfern.

> Schauen wir auf die norwegische Insel Utöya, wo bei einem Amoklauf 69 Jugendliche sterben mussten.

> Schauen wir auf den Irak, auf Afghanistan, wo immer noch Menschen sterben, unsere Soldaten in großer Gefahr sind.

> Schauen wir auch auf die gegenwärtige Finanzkrise, von der wir nicht wissen, wie sie sich noch mal auswirken wird.

Nein die Welt schafft es nicht von allein, in Frieden miteinander zu leben, eine echte Menschheitsfamilie zu werden.

Darum wurde Jesus geboren. Ein kleiner Himmel auf der großen Erde.

Auch um Jesus und seine Geburt ranken sich einige Legenden. Aber nicht, um aus Jesus einen Diktator machen zu können - wie in Nordkorea.

> Bei Jesus geht es um Liebe und um sonst gar nichts. Das unterscheidet seine Geschichten von allen Herrschern dieser Welt.

> Jesus will nicht herrschen, sondern lieben und dienen - bis zum äußersten.

> Er will nicht Ellbogen oder Armeen, sondern Vernunft.

> Er will nicht, dass ich Angst vor ihm habe, sondern ihm vertraue.

Als über seiner Krippe in Bethlehem ein Stern leuchtet, rasseln keine Säbel und behaupten: Hier liegt der Größte.

Der Stern von Bethlehem erzählt etwas anderes:

An diese Krippe kommen Herrscher und Könige nur, um niederzuknien und sich klein zu machen. Das geschieht dann auch.

Wer Jesus in der Krippe sieht, Josef und Maria daneben, hat keine Lust mehr auf Macht und Gewalt und Unterdrückung.

Der Stall von Bethlehem erzählt: Liebe ist leise, aber größer als alle Macht der Welt.

Auf einem Weihnachtsbild von Caravaggio ist ein zwischen Himmel und Erde schwebender Engel dargestellt. Er zeigt mit der einen Hand auf das Kind in der Krippe und mit der anderen Hand auf den offenen Himmel. So, als wollte er damit sagen: Wenn ihr verstehen wollt, was es mit diesem Kind auf sich hat, dann müsst ihr zum Himmel aufblicken. Oder umgekehrt: Wenn ihr verstehen wollt, was der Himmel, was Gott für euch sein will, dann müsst ihr auf dieses Kind blicken.

Es ist ein Blick, der gefüllt ist mit Frieden und Wohlwollen, mit Gnade und Zuwendung.

Es stimmt nicht, wenn es in einem Werbespruch zum Weihnachtsgeschäft geheißen hat: "Weihnachten entscheidet sich unter dem Baum", wo große Geschenke ausgepackt werden. Weihnachten entscheidet sich in der Krippe. Nicht der Baum und die Geschenke sind entscheidend, sondern die Geburt Jesu Christi!

Diese frohe Botschaft und die herzliche Hinwendung zum Mitmenschen sind die wertvollsten Geschenke - nicht das Videospiel, die Musikanlage oder der neue Fernseher.

Nur einer wurde vom Himmel geboren - und das ist nicht der starke Mann in Nordkorea Kim Jong Un, sondern Jesus Christus, der wahre Erlöser und Retter der Welt. Amen.